

Lea Sophie Brückner-Holland¹
Stefan Sorge¹
Carolin Flerlage¹
Ilka Parchmann¹

¹IPN Kiel

Vorstellung von Schule und MINT-Lehrkräften

Der anhaltende Lehrkräftemangel stellt das deutsche Bildungssystem vor tiefgreifende Herausforderungen. Die Ursachen für diesen Mangel sind dabei vielschichtig. Fest steht jedoch, dass die Zahl der Lehrkräfte stetig sinkt, während zugleich immer weniger Studieninteressierte ein Lehramtsstudium aufnehmen (KMK, 2025). Dies wirft die Frage auf, worauf das nachlassende Interesse am Lehrberuf zurückzuführen ist. Ein möglicher Anknüpfungspunkt ist, das gesellschaftliche Bild von Schule und Lehrkräften näher zu betrachten. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage: Inwiefern beeinflusst die Vorstellung von Schule die Entscheidung angehender Schulabsolvent*innen für oder gegen ein Lehramtsstudium? Dazu bedarf es aktueller systematisch erhobener Daten zur Wahrnehmung von Schule und insbesondere des Lehrberufs im gesellschaftlichen Diskurs aus Sicht Jugendlicher, um adäquate Einschätzungen treffen zu können. Dieses Bild von Schule, naturwissenschaftlichem Unterricht und Lehrkräften stellt ein aktuelles Desiderat in der Forschung dar. Die laufende qualitative Studie, eingebettet in das Projekt MLeNa.SH (MINT-Lehrkräfte-Nachwuchsförderung Schleswig-Holstein), setzt hier an und verfolgt das Ziel, bestehende Vorstellungen von Schule und insbesondere dem MINT-Lehrberuf zu erfassen, sichtbar zu machen und mögliche Veränderungen über die Projektteilnahme hinweg zu beobachten.

Theoretischer Hintergrund

Die Berufswahl von Schüler*innen wird durch eine Reihe von Faktoren beeinflusst, wozu insbesondere auch das Prestige des Berufs gehört, das sich für Lehrkräfte im Ansehen beziehungsweise im Bild der Schule widerspiegelt (Gottfredson, 1981). Schon Kleining (1961) betonte, dass ein Bild kein objektives Abbild der Realität darstellt, sondern vielmehr ein subjektives, soziales Konstrukt ist, das maßgeblich durch individuelle Erfahrungen, soziale Interaktionen und gesellschaftlich vermittelte Vorstellungen geprägt wird (siehe auch Endruweit et al., 2014). Hinzu kommen zahlreiche weitere Einflüsse, etwa Informationen aus Medien, die stark durch aktuelle gesellschaftliche Ereignisse und Diskurse geprägt sind (Endruweit et al., 2014). Dadurch ist das Bild nicht statisch, sondern verändert sich fortlaufend in Abhängigkeit von den jeweils wirksamen Einflüssen und bleibt somit dynamisch. So gibt Tacke (2003) an, dass Gymnasiallehrkräfte in der öffentlichen Wahrnehmung ein vergleichsweise hohes Ansehen genießen, was vor allem auf tradierte Vorstellungen von Bildung, Leistung und sozialem Status zurückgeführt wird. Da diese Befunde jedoch bereits mehr als zwanzig Jahre zurückliegen (siehe auch Bloemeke, 2005), ist unklar, inwieweit sie noch das heutige gesellschaftliche Bild von Schule widerspiegeln. Angesichts tiefgreifender Veränderungen in Bildungssystem, Medienlandschaft und gesellschaftlichen Wertvorstellungen erscheint es notwendig, die aktuelle Wahrnehmung von Schule neu zu erfassen. Durch eine solche Aktuali-

sierung kann untersucht werden, ob sich das Bild von Schule in den letzten 20 Jahren gewandelt hat. Zudem bildet sie die Grundlage, um überhaupt in weiteren Studien untersuchen zu können, inwiefern das heutige Bild von Schule die Studien- und Berufswahl beeinflusst.

Das Projekt MLeNa.SH

Die Untersuchung zum Bild der Schule finden im Rahmen von MLeNa.SH statt. MLeNa.SH ist ein vom Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein gefördertes Programm zur Nachwuchsförderung im MINT-Lehramt. MLeNa ist ein bereits erprobtes Konzept, das sich an interessierte Schüler*innen der gymnasialen Oberstufe mit dem Ziel richtet, frühzeitig Einblicke in das Berufsfeld Schule und den Lehrberuf zu ermöglichen (Schorn & Heinke, 2018). Mithilfe mehrtägiger Workshops erhalten die Teilnehmenden realistische Einblicke in das Lehramtsstudium und gestalten erste Lehrmaterialien, die sie im Rahmen von Lehrgelegenheiten an der eigenen Schule ausprobieren können. Ergänzt wird das Programm durch Exkursionen zu außerschulischen Lernorten, die praxisnahe Lernerfahrungen ermöglichen. Dadurch sollen Teilnehmende eine fundierte Entscheidungsgrundlage für (oder gegen) den Beruf der MINT-Lehrkraft bekommen und unterschiedliche Einblicke in den Lehrberuf erhalten.

Erhebung

Die Studie folgt einem vierstufigen Design. In einem ersten Erhebungszeitraum ohne Teilnehmende des MLeNa.SH-Programms werden grundlegende Vorstellungen über Schule, Lehrkräfte und den naturwissenschaftlichen Unterricht als Vergleichsgruppe erhoben. Danach folgt die erste Befragung von Teilnehmende am Programm vor dessen offiziellen Start. Im Laufe der Projektlaufzeit folgen zwei weitere Erhebungszeitpunkte, um Veränderungen in der individuellen Wahrnehmung zu erfassen. Für den vorliegenden Beitrag wird auf die erste Erhebung ohne Teilnehmende des MLeNa.SH-Programms fokussiert.

An der ersten Interviewstudie nahmen insgesamt 29 Schüler*innen im Alter von 15 bis 18 Jahren teil. Sie kamen von zwei Gymnasien in Kiel sowie von einem beruflichen Gymnasium. 15 Teilnehmende waren weiblich, 14 männlich. In diesen leitfadengestützten Gruppeninterviews wurden die Vorstellungen der Jugendlichen von Schule und vom Beruf der Lehrkraft erhoben. Eine Frage aus dem Interview lautet beispielsweise: „Wie denkt ihr, wie wird Schule von der Öffentlichkeit und in den Medien (z.B. bei Instagram, TikTok, Zeitungen) dargestellt?“ und zielte darauf ab, die gesellschaftlichen Darstellungen von Schule zu erfassen, die die Schüler*innen konsumieren und beeinflussen könnten. Eine äquivalente Frage bezog sich auf das Bild des naturwissenschaftlichen Unterrichts. Weitere Fragen thematisierten Änderungswünsche zur Schule und zum Unterricht sowie den Einfluss von Umfeld und Medien auf die Berufswahl. Zudem erhielten die Teilnehmenden auch kurze Fragen, bei denen sie spontan mit drei Worten reagieren sollten. Eine dieser Fragen lautete: „Wie würdest du Schule in drei Worten beschreiben?“ Die kurzen Fragen sollten dazu dienen, spontane Assoziationen einzufangen und ein erstes Stimmungsbild zu gewinnen, zugleich lockerten sie das Gespräch auf und sorgten für Abwechslung im Ablauf.

Erste Ergebnisse

Erste empirische Befunde zeigen ein vielschichtiges Bild von Schule. Dabei treten sowohl kritische Wahrnehmungen als auch differenzierende Einschätzungen der Schüler*innen hervor. Es wird insbesondere auf Unterschiede im gesellschaftlichen Ansehen der Schulformen verwiesen. Während Gymnasien als höher angesehen gelten, scheinen andere Schulformen ein geringeres prestigeträchtiges Image zu besitzen. In den Schilderungen der Schüler*innen zeigt sich zudem eine generelle Skepsis gegenüber dem schulischen System: Der bestehende Fächerkanon und die organisatorischen Strukturen werden als veraltet beschrieben. So heißt es in einem Interview: „[...] unser Schulsystem ist nicht mehr fähig, mit unserer Gesellschaft mitzuhalten. [...]“ (Gruppe 1). Zudem wurde in der Kritik deutlich, dass die Orientierung am Lehrplan als einschränkend erlebt wird. Statt vorgegebener Themen wünschen sich die Schüler*innen mehr Raum für individuelle Interessen und selbstbestimmtes Lernen.

Die Analyse der Antworten auf die Frage „Wie würdest du Schule in drei Worten beschreiben?“ verdeutlicht, dass die Mehrheit der befragten Schüler*innen Schule überwiegend negativ konnotieren (siehe Abb. 1). Besonders häufig wurden die Begriffe „lang“ und „stressig“ genannt, was auf eine subjektive Wahrnehmung von Überlastung und Ermüdung im schulischen Alltag hinweisen könnte. Sie könnten auch darauf schließen, dass schulische Anforderungen und zeitliche Strukturen von vielen Lernenden als herausfordernd erlebt werden. Dennoch betonen einige Schüler*innen die soziale Dimension der Schule, indem sie diese als Ort der Begegnung und des Austauschs mit Freund*innen charakterisieren.



Abb. 1: Antworten von 19 Schüler*innen auf die Frage „Wie würdest du Schule in drei Worten beschreiben?“; je Größer das Wort, desto häufiger die Nennung

Diskussion und Ausblick

Die bisherigen Ergebnisse deuten darauf hin, dass starre Schulstrukturen, geringe Partizipationsmöglichkeiten sowie Leistungsdruck und Ermüdung zu einem negativen Bild von Schule führen, welches gegen eine Entscheidung für eine Karriere im MINT-Lehramt sprechen könnte. Dabei lassen sich auch heute noch ähnliche Befunde wie bei Tack (2003) u. a. zur Stellung des Gymnasiums bestätigen. Darüber hinaus geben die befragten Schüler*innen an, dass es einer Weiterentwicklung der Curricula bedarf, die aktuelle Herausforderungen der Gesellschaft aufgreifen. Dadurch könnte es möglich werden, ein modernes Bild von Schule an Schulen zu entwickeln. Aufbauend auf den ersten Ergebnissen wird in den weiteren Interviews untersucht, ob die Intervention, die stärker partizipative Lernsettings ermöglicht, das Verständnis der Schüler*innen von Schule und Unterricht verändert und deren subjektive und beeinflussbare Wahrnehmung des Lehrberufs positiv beeinflussen kann.

Für den weiteren Projektverlauf sind eine Auftaktveranstaltung im November 2025, ein Basisworkshop im Februar 2026 sowie eine Abschlussveranstaltung im selben Jahr vorgesehen, in deren Rahmen erneut Gruppeninterviews mit teilnehmenden Schüler*innen durchgeführt werden. Dabei werden dieselben Fragen wie in der Baseline-Erhebung verwendet, um Veränderungen in den Wahrnehmungen sowie Unterschiede zu Nicht-Teilnehmenden systematisch zu vergleichen. Im Fokus steht die Entwicklung des vorherrschenden Bildes von Schule und dessen Veränderung im Zeitverlauf.

Literatur

- Bloemeke, S. (2005). Das Lehrerbild in Printmedien. Inhaltsanalyse von „Spiegel“- und „Focus“-Berichten seit 1990. *Die Deutsche Schule*, 97(1), 24–39. <https://doi.org/10.25656/01:27359>
- Endruweit, G., Trommsdorff, G. & Burzan, N. (Hrsg.). (2014). Image. In *Wörterbuch der Soziologie* (3. Aufl., S. 176). utb GmbH. <https://doi.org/10.36198/9783838585666>
- Gottfredson, L. S. (1981). Circumscription and compromise: A developmental theory of occupational aspirations. *Journal of Counseling Psychology*, 28(6), 545–579. <https://doi.org/10.1037/0022-0167.28.6.545>
- Kleining, G. (1961). Über soziale Images. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 5, 145–170.
- Schorn, B. & Heinke, H. (2018). Programm MILENa zur MINT-Lehrer-Nachwuchsförderung: Weiterentwicklungen des Programms für größere Teilnehmendenzahlen. PhyDid B - Didaktik Der Physik - Beiträge Zur DPG-Frühjahrstagung. <https://ojs.dpg-physik.de/index.php/phydid-b/article/view/902>
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK). (2025). Lehrkräfteeinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2024 – 2035 – Zusammengefasste Modellrechnungen der Länder (No. 2; Statistische Veröffentlichungen der Bildungsministerkonferenz). https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/Dok_2_Bericht_LEB_LEA_2024.pdf
- Tacke, M. (2003). Das Image von Schule und Lehrkräften. *SchulVerwaltung. Zeitschrift für Schulleitung, SchulAufsicht und SchulKultur. Ausgabe Niedersachsen und Schleswig-Holstein*, 13(6), 178–183.